

Hohenstein-Ernstthal-Grünthaler Tageblatt

Amtsblatt



Anzeiger

für
das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

für
Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Gernsdorf, Bernsdorf, Reinsdorf, Langenberg, Falken, Reichenbach, Callenberg, Langenschürsdorf, Grumbach, Eirschheim, Kufschnappell, Wilsenbrand, Gräna, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Lugau, Erblich, Pleiße, Ruffdorf, St. Egidien, Hüttengrund u. f. w.

Erscheint jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger das Vierteljahr Mt. 1.55, durch die Post bezogen Mt. 1.92 frei ins Haus. Fernsprecher Nr. 11. Inserate nehmen außer der Geschäftsstelle auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Nr. 221.

Geschäftsstelle
Schulstraße Nr. 81

Dienstag, 23. September 1913.

Brief- und Telegramm-Adresse:
Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

63. Jahrg.

Wegen Beschotterung bleibt die Talstraße von der Güttenmühle bis zum Schweizerhaus auf die Zeit vom 24. September bis mit 3. Oktober d. J. für allen Fahrzeugverkehr gesperrt.
Hohenstein-Ernstthal, am 22. September 1913. Der Stadtrat.

Freibank: Vorzügliches rohes Rindfleisch, Pfd. 55 Pfg.

Das Wichtigste vom Tage.

Der sächsische Landtag tritt am 11. November zu seiner letzten Session vor den Neuwahlen zusammen.
Das Marineflugzeug „L 2“ wurde auf Grund der Probefahrtergebnisse von der Abnahmekommission in den Besitz der Kaiserlichen Marine übernommen.
Der deutsche Flieger Viktor Stöffler wurde gestern bei einer Notlandung auf russischem Boden von russischen Soldaten verhaftet.
Auf dem Flugfeld bei Buc in Frankreich führte der Meriotflieger Pegoud neue „Looping the Loop“-Stübe aus.
Zwischen serbischen Truppen und Albanern ist es in letzter Zeit häufig zu erneuten blutigen Zusammenstößen gekommen; die serbische Regierung verbietet für jedermann den Uebertritt aus Albanien in serbisches Gebiet.
In den Vereinigten Staaten wird eine lebhaft propagandistische Tätigkeit für Deutschland an der Panama-Ausstellung betrieben.
In der mandchurischen Handelsstadt Niguta hat eine Feuerbrunst 600 Häuser in Asche gelegt.

Der türkisch-bulgarische Friedensvertrag.

Nachdem die Grenzfrage auf den Verhandlungen zu Konstantinopel erledigt worden war, blieben nur noch leichtere Fragen zur Erledigung übrig. Jetzt sind auch sie entschieden und der Wortlaut des soeben abgeschlossenen türkisch-bulgarischen Friedensvertrages wird bekanntgegeben. Der Vertrag beginnt mit den Worten: „Beide Souveräne, in dem Wunsch, auf steter, dauernder Unterlage Frieden herzustellen usw.“ In der Einleitung wird nicht wie im Londoner Vertrage von ewiger Freundschaft gesprochen.
Artikel 1 setzt die bereits bekannten Grenzen fest.
Artikel 2 erörtert die Nationalitätenfrage. Den Bewohnern der den Bulgaren verbleibenden Gebiete wird eine Frist von vier Jahren gewährt, nach deren Ablauf sie entweder auswandern oder die bulgarische Nationalität annehmen können. Während dieser vier Jahre sollen die Muselmanen nicht zum Militärdienst herangezogen werden.
Artikel 3 behandelt die Rechte der Muselmanen und ihrer Gemeinden. Die Muselmanen sollen dieselben politischen Rechte genießen wie die christlichen Bulgaren.
Nach Artikel 8 werden die Waiskinder von den muslimanischen Gemeinden verwaltet werden.
In Artikel 5 wird der allgemeine Waffenstillstand festgestellt.
Nach Artikel 6 wird die Räumung der den Bulgaren verbleibenden Gebiete in zwei Monaten stattfinden.
Artikel 7 enthält Bestimmungen über den Austausch der Gefangenen. Ein anderer Artikel spricht aus, daß der Friede von London in Kraft bleibt, soweit er nicht durch den gegenwärtigen Vertrag abgeändert erscheint.
Der Vertrag tritt vom Datum der Unterzeichnung an in Kraft. Die Forderung der Bulgaren, einen besonderen Artikel über die Errichtung und Instandhaltung von Denkmälern auf den Schlachtfeldern in den Vertrag aufzunehmen, wurde fallen gelassen. Dem Vertrage sind mehrere Zusatzprotokolle angehängt, in denen die einzelnen Artikel erläutert oder sekundäre Angelegenheiten geregelt werden. Ein Protokoll betrifft die Bezahlung für Requisitionen seitens Bulgariens während der Okkupation.

Aus dem Reich.

Einberufung des sächsischen Landtages.
Der sächsische Landtag wird zum 11. November zusammenberufen werden. Es ist dies die letzte Tagung vor den Neuwahlen von 1915. Mit großen gesetzgeberischen Maßnahmen wird sich der Landtag, wie wir schon früher darlegten, im Gegensatz zu seiner vorigen Session nicht zu beschäftigen haben. Die Volksschutzreform wird frühestens den neugewählten Landtag beschäftigen, von dem die Regierung hofft, daß er ihren Absichten freundschaftlich gegenüberstehe, als der jetzige. Auch Steuerfragen werden während der bevorstehenden Tagung nur theoretisch erörtert werden. Die Reichsgesetzgebung macht zwar eine Abänderung der sächsischen Steuergesetzgebung notwendig, aber auch sie kann erst erfolgen, wenn man die Ergebnisse der Beratungen zur Wehrsteuer übersehen kann. Da aber Steuerfragen bei den Wahlen eine große Rolle spielen, so werden die Kämpfe, die sich im Berliner Ballotbau abgespielt haben, im Dresdner Ballothaus ein Echo finden. Vor allem wird die finanzielle Lage Sachsens auch wegen des äußerlich nicht befriedigenden Abschlusses der Staatseisenbahnen besprochen werden. Bekanntlich sind die Ueberhörsche um 10 Millionen zurückgegangen, damit auch die Verzinsung um ein volles Prozent. Dieses ungünstigere Ergebnis ist teils auf außerordentliche einmalige Ausgaben, teils auf den preussisch-sächsischen Eisenbahnkrieg, dessen Verluste selbst die Berliner „Zgl. Wsch.“ zugibt, zurückzuführen. Der wichtigste Gegenstand der Beratungen wird die Reformierung der Ersten Kammer sein, die bekanntlich von den Liberalen und Sozialdemokraten seit langem gefordert, aber von der Regierung und den Konservativen verweigert wird. Weiter werden der Schutz der Arbeitswilligen, die Neuordnung des Beamtenrechts, die Reform des Wahlrechts zum Landesparlament, Befoldungs- und andere Petitionen eine große Rolle bei den Verhandlungen, namentlich der Zweiten Kammer, spielen. Eine Menderung der politischen Konstellation ist nicht zu erwarten: Nationalliberale und Fortschrittler werden auch weiterhin zusammengehen und voraussichtlich ein Wahlbündnis schließen.

Deutschland und ein französisch-spanisches Bündnis.

Verschiedene französische Politiker haben sich zu der Frage eines französisch-spanischen Bündnisses geäußert, und zwar in dem Sinne, daß der Nutzen eines solchen Bündnisses unverkennbar sei, da Frankreich dann in einem bewaffneten Konflikt mit Deutschland auf eine Unterstützung von zwei bis drei Armeekorps zu rechnen hätte. Diese Offenherzigkeit, die kein Hehl daraus macht, daß man in Paris Spanien vor dem deutsch-feindlichen Wagen zu spannen hofft, wird, wie man der „N. P. Corr.“ schreibt, ihren Eindruck in Madrid nicht verfehlen. Die Spanier sind im allgemeinen kühle Politiker, sie brauchen Geld und werden in Paris die Worte zu finden wissen, die ihren Zwecken nützlich sind. Aber daß sie darüber hinaus ihre Hand zur Förderung chauvinistischer Bestrebungen bieten sollten, ist kaum anzunehmen. Hier ist der Wunsch der Vater des Gedankens.

Aufwandsentschädigungen.

Nach einer Verfügung des Reichskanzlers werden in Zukunft in solchen Familien, von denen bereits drei Söhne ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheer oder in der Marine als Unteroffiziere oder Gemeine genügt haben oder noch genügen, Aufwandsentschädigungen in Höhe von 240 Mt. für das Jahr während der gleichen gesetzlichen Dienstzeit eines jeden weiteren Sohnes in demselben Dienstgrad bezahlt werden. Die Generalkommandos haben bereits jetzt ermittelt, wieviel

Mannschaften einschließlich des zur Entlassung kommenden Jahrganges drei oder mehrere ältere Brüder haben, die in der Armee oder in der Marine ihrer gesetzlichen Dienstpflicht genügt haben oder noch genügen.

Deutsche Interessen in Spitzbergen.

Das Blatt „Aftenposten“ meldet aus Spitzbergen, daß die bedeutenden Kohlenfelder in Green Harbour wahrscheinlich in den Besitz einer deutschen Gesellschaft übergehen werden. Der betreffende deutsche Kapitalist sei kürzlich von Spitzbergen zurückgekehrt und das Unternehmen sei so gut wie gesichert. Die erforderlichen 10 Millionen Kronen sollen von deutschen und norwegischen Banken gemeinsam aufgebracht werden. Voraussetzung sei aber, daß eine Hafenanlage in Green Harbour, sowie eine Eisenbahn nach den Kohlenfeldern ausführbar sei. Das Projekt hat deshalb großes Interesse, weil dieser Tage in England Stimmen laut wurden, die erklärten, Spitzbergen müsse von England angeteilt werden, was in Norwegen zu scharfen Protesten geführt hat.

Zur Braunschweiger Thronfolgefrage.

Die „Wiener Reichspost“ meldet, Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, hat am 15. d. M. für sich und seine Erben den Verzicht auf Hannover unterzeichnet. Dem „Berl. Lokalanz.“ wird dazu geschrieben: „Wir nehmen von dieser Meldung unter allem Vorbehalt nur deshalb Notiz, weil das genannte Wiener Blatt in Beziehungen zum Gmundener Hofe steht und diese Nachricht in bestimmter Form bringt. In Berliner amtlichen Stellen war eine Bestätigung dieser bisher vereinzelt vorliegenden Nachricht nicht zu erlangen. Tatsache ist jedenfalls, daß in der letzten Zeit wieder sehr eifrige Verhandlungen zwischen den Berliner amtlichen Stellen und der Braunschweiger Regierung begangen wurden, die zum Abschluss geführt haben.“ In einer dem „Braunschw. N. Nachr.“, einem welfenfreundlichen Blatt, zugegangenen Information wird dagegen ausdrücklich bestritten, daß ein Verzicht des Prinzen auf Hannover verlangt wird. Die Grundlage der bevorstehenden Bundesratsverhandlungen bildet sein Brief vom 20. April d. J. Nach vorausgesetzlicher Erledigung des Bundesratsbeschlusses im Oktober sei der Einzug des Prinzen als Herzog in Braunschweig im November vorgesehen.

Die Uniform der Verkehrsstruppen.

Ist vor einiger Zeit dahin abgeändert worden, daß sie statt der roten Schulterklappen solche aus selbgrauem Tuch zeigt. Da die alten Bestände jedoch erst aufgebraucht werden müssen, sieht man die neue Uniform nur selten, im Wachdienst bei Paraden und zum Ausgehgang. Zu gleicher Zeit sind auch die Aufschriften geändert, und zwar tragen die Eisenbahn-Regimenter statt der römischen jetzt arabischen Regimentsnummern unter dem E, bei der Betriebsabteilung ist das Filzgekrad durch ein E, bei den Telegraphenbataillonen das Blühbündel durch ein T in lateinischer Schrift ersetzt worden. Das Straßfabrikbataillon trägt ein K, die Verkehrsabteilung des Militärverkehreswehens ein V, während die Luftschifferbataillone das L behalten haben, unter dem die Nummern ebenfalls mit arabischen Ziffern angegeben sind. Neu hinzugekommen ist die Schulterklappe der Fliegertruppe, die aus grauem Tuch ohne Namenszug besteht.

Koloniales.

Erhöhung der Einfuhrzölle für Kamerun.

Wie verlautet, hat der Gouverneur von Kamerun am 10. September eine Menderung des Zolltarifs erlassen. Der Wortlaut dieser Verordnung ist noch nicht eingegangen. Es handelt sich, soviel bis jetzt bekannt ist, um nachstehende Erhöhung der Einfuhrzölle: Spirituosen von 1,60 auf 3 Mark für einen Liter, Tabak von 0,50 auf 1,50 Mark für ein Kilogramm, Salz von 20 auf 60 Mark für eine Tonne, Eisenwaren von 10 Prozent des Wertes auf 20 Prozent, Textilwaren von 10 auf 15 Prozent. Die hierdurch gewonnenen Mehreinnahmen sollen in erster Linie zum Ausbau der Automobilstraße im Süden des Schutzgebietes verwendet werden.

Aus dem Auslande.

Zur Heeresverfärkung in Oesterreich.

Kriegsminister Krobatin traf zum Besuch des Grafen Tisza auf dessen Besichtigung Besatz ein, wo auch Honvedminister Baron Szalay anwesend ist. Wie verlautet, handelt es sich um Besprechungen über die österreichisch-ungarische Militärvorlage, deren Einzelheiten namentlich von der Heeresverwaltung ausgearbeitet sind. Die „Zeit“ erfährt von kompetenter militärischer Seite, daß eine Verquickung der neuen Militärvorlage mit nationalen Kompensationen oder Konzessionen für die Magyaren an kompetentester Stelle nach wie vor entschieden in Abrede gestellt werde.

Ein türkisch-bulgarisches Geheimabkommen?

In Pariser Depeschen aus Konstantinopel und Sofia wird neuerdings darauf hingewiesen, daß die auffallende Schnelligkeit, mit der Bulgarien die Friedensbedingungen der Porte annahm, durch den gleichzeitigen Abschluß eines Geheimabkommens zu erklären sei. Die Türkei und Bulgarien hätten sich gegenseitig verpflichtet, zu gelegener Zeit Saloniki und Kavalala durch Waffengewalt den Griechen zu entreißen und aus dem so gewonnenen Gebiet einen jeden Einfluss Griechenlands zu entziehenden autonomen Staat zu machen. Diese wenig wahrscheinliche Meldung wurde fraglos zur Bewichtigung der mit den Friedensbedingungen sehr unzufriedenen bulgarischen Bevölkerung in die Welt gesetzt.

König Konstantin in Paris.

Inognito ist der König der Hellenen in der Seinestadt zum Besuch eingetroffen. Auf einen freundlichen Empfang durch die „ritterliche Nation“ hatte er wohl nicht gerechnet, denn sonst würde er den Bahnhof nicht „von hinten rum“, durch die Gepäckhalle, unbemerkt verlassen haben. Man ist ihm in Paris nicht grün, weil er in Potsdam Gelegenheit nahm, seinem kaiserlichen Gastgeber gegenüber einen besonders warmen Ton anzuschlagen, ohne dabei auch gleichzeitig der französischen Verdienste um die griechische Armee zu gedenken. Das hat zu häßlichen Angriffen der Pariser Presse gegen ihn geführt, die allerdings in Bezug auf seine Begrüßung in Paris jetzt eine abwartende Stellung einnahm. Der Präsident der Republik gab dem König zu Ehren im Elysee ein Frühstück, bei dem natürlich ebenso verbindliche wie unverbindliche Trinkprüche gehalten wurden. Präsident Poincaré nannte es ein Akt Familienstolz, mit dem Frankreich die raschen Fortschritte Griechenlands betrachte; er bat den König, „zu glauben, daß Frankreich, dessen Gefühle unveränderlich sind für Griechenland, der Loyale und sichere Freund bleibt, der es immer war.“ König Konstantin antwortete mit einem Dank für solche Gesinnung und „für die wertvolle Unterstützung, die Frankreich nicht aufgehört hat, dem Befreiungskampf Griechenlands zu gewähren. Von seinem Erwachen zur Unabhängigkeit bis einschließlich der ruhmreichen letzten Kämpfe und in guten wie in bösen Tagen ihrer Geschichte ist die griechische Nation immer auf die Sympathie und die Unterstützung der großen französischen Nation gestanden. Neuerdings noch hat Frankreich während jenes Kriege großmütig die Mission übernommen, über die Sicherheit meiner Landsleute zu wachen und in dem Augenblick, wo schwere Fragen sich erhoben, die die Lebensinteressen Griechenlands berührten, war es Frankreich, das, immer bereit, die Würde der Gerechtigkeit und der Freiheit zu unterstützen, die Initiative ergriff, die Rechte meines Volkes zu verteidigen. Ich bitte, Herr Präsident, zu glauben, daß ich die Gefühle tätiger Anteilnahme, von der Frankreich Griechenland so viele Beweise gegeben hat, hochschätze und daß ich den größten Wert lege auf die Erhaltung und Entwicklung der Bande traditioneller Freundschaft, die die beiden Länder einigen.“

Die Reden der beiden Staatsoberhäupter zeichnen sich durch eine bemerkenswerte Inhaltlosigkeit aus, die in der Rede des Königs Konstantin ganz auffällig abfällt von dem wirklich von Herzen kommenden warmen Ton, den er in Deutschland dem Kaiser Wilhelm gegenüber fand. Von Bedeutung ist es aber auch, daß der König mit keinem Wort auf den durch

die pöbelhaften Angriffe der Pariser Presse verurtheilt. Damit hat Griechenland Herrscher ungewissenheit gegeben, daß dieses niedrige Gezügel weder an seine Persönlichkeit, noch an seine Herrscherpflichten, noch auch an die freundschaftlichen Beziehungen seines Volkes zu Frankreich heranreicht. Kühn und höflich sind die offiziellen Begrüßungsworte zwischen Wirt und Gast gewechselt worden. Zu Kreuze gekrochen, wie es die Helden vom „Matin“ und ihre Gesinnungsgenossen vielleicht erwartet haben, ist König Konstantin nicht.

Der bevorstehende Bürgerkrieg in Irland.

In Irland bereiten sich außerordentlich ernste Vorgänge vor. Die Vorbereitungen der Protestantenpartei in Ulster zu bewaffnetem Widerstand gegen die irische Bevölkerung sind vollendet. In der Person des pensionierten Generalleutnants Richardson haben die Ulsterleute einen energischen Anführer. Zahlreiche alte Offiziere haben sich zur Verfügung gestellt, um die Freiwilligen in den Kampf zu führen. Die Frauen und Kinder der Aufständischen werden bei Beginn des Kampfes nach England gebracht. Hierfür hat sich ein Komitee gebildet, an dessen Spitze bekannte konservative Parlamentarier stehen.

Diese Mitteilungen übertreffen in der Tat die schlimmsten Erwartungen. Irland steht damit vor einem regulären Bürgerkrieg. Die, welche diesen Kampf entfesseln, laden eine schwere Verantwortung auf sich.

Russische Zuckerproduktion.

Ein Ministerialerlaß über die Zuckerproduktion für 1913-14 ist veröffentlicht worden. Er berechnet die für den inneren Markt notwendige Quantität auf 85 Millionen Pud, die unantastbare Reserve auf 8 Millionen Pud und die normale Produktion auf 105 Millionen Pud.

Anarchie in Albanien.

Aus Saloniki wird gemeldet, daß in Albanien völlige Anarchie herrscht. Musib Bey ist aus Europa in Eile zurückgekehrt und hat seine Parteigänger zu den Waffen gerufen, um gegen Essad Pascha zu marschieren, der in Tirana die österreichische Flagge hissen ließ und die Regierung in Valona aufforderte, die Stadt zu übergeben. Essad Pascha in Person hat sich des Kollahauses in Durazzo bemächtigt.

Die Agitation für ein Einschreiten Serbiens gegen angebliche albanische Vandalentriebe in den serbischen Grenzgebieten wird in Belgrad fortgesetzt. Während von serbischer Seite den Albanern die Schuld an der neuen Erregung zugeschoben wird, wollen diese sich gegen serbische Übergriffe nur gewehrt haben. Die serbischen Truppen haben alle wichtigen Stellungen an der Grenze besetzt. In Belgrad politische Kreise verlautet, die Regierung werde nötigenfalls zwei Divisionen mobilisieren.

Aus Valona wird gemeldet: Die unerträgliche Grausamkeit, mit der die serbischen Truppen gegen die Malissoren vorgehen, hat diese zu Vergeltungsmassregeln veranlaßt. Vor einigen Tagen wollten zwei Malissoren nach Djakowa auf den Markt gehen, um für ihre hungernden Familien Mehl zu kaufen. Sie wurden unterwegs von serbischen Wachen erschossen. Als dieser Vorfall im Gebirge bekannt wurde, marschierten die Malissoren gegen die serbischen Truppen. Bei dem Zusammenstoß wurden 12 serbische Soldaten getötet und etwa 20 verwundet.

Bryan gegen die Presse.

Der amerikanische Staatsminister Bryan ist über alle die Mäler sehr aufgebracht, die eine Kampagne gegen ihn bezüglich seiner Vortragsreisen unternommen haben. Zwar haben die Kritiken, die seine Vorträge in den Vereinigten Staaten wie auch in der Presse anderer Länder gefunden haben, ihn nicht veranlassen können, diese Vorträge einzustellen, jedoch will er in Zukunft allen Journalisten und sonstigen Vertretern der Presse keine Berichte über seine Vorträge mehr zukommen lassen. Am Donnerstagabend hatte er eine Einnahme von 350 Dollar.

Bächlides.

Hohenstein-Ernstthal, 22. Sept. 1913.

Wettervorhersage der Königl. Sächs. Landeswettererwartung zu Dresden.

Für Dienstag: Südwestwinde, Abnahme der Bewölkung, nachts kalt, kein erheblicher Niederschlag.

23. Sept.: Tagesmittel +11,5°, Maximum +15,4°, Minimum +7,4°.

* Trotz der ziemlich niedrigen Temperatur, die gestern tagsüber herrschte, traten in der vierten und fünften Nachmittagsstunde über unserer Gegend Gewitter auf, die unsere Stadt nicht unmittelbar berührten, in einiger Entfernung aber scharf auftraten. So hat es nach Chemnitz zu, nach Rabenstein, Siegmars, Mittelbach, Neukirchen usw. kräftig geschloßt und stark geregnet, während ein späteres Gewitter südlich von uns auftraf. Schaden dürfte aber nirgends angerichtet worden sein.

Morgen Dienstag, den 23. d. M., nachmittags 5 Uhr, da die Sonne in das Zeichen der Waage tritt, beginnt der Herbst seine Herrschaft. Der „Sommer“ ist zwar vorüber, allein auch der Herbst hat seine Freuden! Er reißt die Mengen des Obstes, die nützliche Kartoffel, den süßen Wein. Die weiten Ebenen sind belebt von langen Reihen emsigster Kartoffelgräber. Die Saaten werden von neuem bestellt. Und in den Weinbergen beginnt es sich zu regen, die süßeste Frucht zu ernten. Wie der Som-

mer die Scheunen füllte, so der Herbst die Obstkammern. Hüften der rötlich und einladend schimmernden Früchte leuchten uns freundlich in den Obstgärten entgegen, und emsig sind die Menschen bemüht, diese vorzügliche Gabe des Herbstes in vollgefüllten Körben einzuhelfen. Ist die Getreideernte die wertvollste, so ist die Obst-, Kartoffel- und Weinerte die schönste. Der Herbst macht zwar ein ernstes Gesicht und seine Miene ist oft schon etwas sauer, aber seine herrlichen Gaben sind die süßesten und besten!

Morgen Dienstag findet als Benefiz für Herrn und Frau Sandow die Aufführung des urkomischen Schwantes „Der Mann mit den zwei Frauen“ statt. Es wird behauptet, daß dieser Schwank der tollste ist und „Charles Lanté“ und „Schlafmagentrolleur“ noch in den Schatten stellt. Der Aufbau der drastischen Szenen ist einzig und die Verwicklung und Lösung der komischen Situationen erweckt wahre Stürme von Heiterkeit. Herr Sandow nebst Frau, ein paar verdiente Mitglieder des Ensembles, haben sich durch ihr Spiel die Herzen des Publikums erobert und werden hoffentlich auch an ihrem Ehrenabend ein volles Haus zu verzeichnen haben. Dieser Ehrenabend ist, wie uns mitgeteilt wird, zugleich Jubiläumabend, denn Herr Sandow feiert in diesem Monat die 10jährige Zugehörigkeit zum Riechischen Ensemble. Am Freitag findet die letzte Vorstellung statt. Es ist also nur noch wenig Gelegenheit zum Theaterbesuch geboten, und diese soll man nicht unbenuzt vorbeigehen lassen. Datum auf zum Benefiz für Laura und Bruno Sandow zum „Mann mit den zwei Frauen“!

Wie unser Lesern bekannt ist, soll im Jahre 1914 das Regimentfest der 105er in Hohenstein-Ernstthal stattfinden; es entspricht dies einem Beschlusse der vorjährigen Vertreterversammlung aller 105er Vereine, die in Chemnitz stattfand. Nun hat der hiesige Festausschuß beschlossen, das Regimentfest vom 27. bis 29. Juni 1914 hier abzuhalten. Dieser Beschluß sei gleichzeitig mit dem Wunsche an die heimischen Vereine mitgeteilt, von größeren Veranstaltungen in diesen Tagen absehen zu wollen. Die auswärtigen Zeitungen bitten wir um Weitergabe des obigen Beschlusses.

In der Turnhalle des „Turnerbundes“ fanden sich gestern 27 Frauenturnerinnen und Turnerinnen des 19. Niedererzgebirgischen Turngauzes zu einer Übungsstunde unter Leitung des Gaufräulenturnwartes Turnlehrer Linke-Hohenstein-Ernstthal zusammen. Die einzelnen Nummern des reichen Turnstoffes — Hüpfweifen, Stabübungen, Turnen an hohen Reck und Spiele — boten viel Gelegenheit, mancherlei für den heimischen Turnplatz Brauchbares zu lernen, sie zeigten aber auch, in welcher Höhe das deutsche Turnen geeignet ist, den Körper voll durchzuarbeiten, Ausdauer, Kraft und Anmut für das Frauengeschlecht zu erlangen, wenn es in rechter Weise betrieben wird. Eine von Herrn Linke vorgeführte Mädchenklasse zeigte in musterwürdiger Weise die Hüpfweifen und Freilübungen vom gemeinsamen Frauenturnen in Lugau. An das Turnen schloß sich eine Besprechung des Turnstoffes und des erwähnten Frauenturnens am 7. September, aus der ebenfalls manch anregender Wint hervorging. Die drei Übungsstunden für die Turnwartinnen im Jahre 1914 sollen in Köditz, Mülsen St. Micheln und Wilsdorf, das gemeinsame Frauenturnen am 13. September in Ruhdorf abgehalten werden.

Die Vorturnerschaft des Turnvereins Göttersdorf bei Burgstädt unternahm gestern eine Turnfahrt nach unserer Stadt. Zunächst wurde die Turnerbundshalle besichtigt, wo sich eine Anzahl Mitglieder vom „Turnerbund“ zur Begrüßung eingefunden hatte, daran schloß sich ein Besuch der Parkanlagen. Das Mittagessen nahmen die Gäste im „Braunen Hof“ ein. Der Aufenthalt in unserer Stadt gefiel den fremden Turnern so gut, daß sie die Heimfahrt erst spät antraten.

Der Stollberger Lehrgesangverein hatte am vorigen Sonnabend einen Familienausflug nach unserem Bergbau unternommen und dort in Gemeinschaft mit dem hiesigen Bruderverein ein gemütliches Besichtigungsfest veranstaltet. Bei Gefang und sonstiger hübscher Unterhaltung verlor die Zeit, bis die Stollberger Gäste, denen es auf unserem Berge recht gefallen hat, um 1/10 Uhr die Heimfahrt über St. Egidien antraten.

Der Gesangverein „Sängerlust“ veranstaltete am Sonnabend im Altstädter Schützenhause ein schickes, aber recht schön verlaufenes Vergnügen, um Herrn Wilhelm Schulze aus Amerika — einem Mitglieder des Vereins — der vor reichlich 30 Jahren auswanderte und seit mehreren Wochen hier zu Besuch weilt, zu verabschieden. Ihm, wie Herrn Emil Vogel in Amerika wurde je eine Urkunde, die die Ernennung zum Ehrenmitglied ausdrückt, unter anerkennenden Dankesworten des Vorstehers für dem Verein bewährte Treue und Freundschaft überreicht bzw. übermittelt. Herr Schulze dankte für die Ehrung und versprach, seinem Landsmann Vogel die diesem zugeachtete Urkunde zu überreichen, wie auch, in 10 Jahren den Besuch zu erneuern. Manches weiteres Wort und schönes Lied, sowie ein flottes Länzchen verschönten und belebten den Abend und ließen Sänger und Gäste lange nicht an den Heimweg denken.

Auf dem Turnplatz des „Turnerbundes“ fand gestern ein Faustballspiel zwischen der 1. Mannschaft vom Turnverein Leutersdorf und der 3. Mannschaft vom „Turnerbund“ statt. Das Spiel gewann der „Turnerbund“ mit 88 gegen 84.

Den Drang nach Freiheit spürte gestern vormittag das Pferd eines

Altstädter Fleischermeisters. Es verließ den Hof in einem unbeobachteten Augenblick, lief durch die Stadt nach der Waisenhausstraße und Lungwitzerstraße und nahm dann weiter den Weg nach der Logenstraße, und von da nach dem Grundstück seines Besitzers an der Gasakstraße, wo es friedlich grasste und sich dem heimischen Stall zuführen ließ.

Zur Erleichterung des Besuches der internationalen Bauausstellung in Leipzig wird die Sächsische Staatsbahnverwaltung am Montag, den 29. September, einen Sonderzug zu ermäßigten Preisen von Chemnitz Hbf. aus ablassen. Er geht vormittags 7 Uhr 7 Min. von Wilsdorf, 7 Uhr 14 Min. von Hohenstein-Er., 7 Uhr 24 Min. von St. Egidien ab und trifft vormittags 9 Uhr 16 Min. in Leipzig Bayer. Hbf. ein. Die Rückfahrt erfolgt in der Nacht zum 30. September 11 Uhr 10 Min. ab Leipzig Bayer. Hbf. Der Fahrkartenverkauf beginnt Donnerstag, den 25. September, und wird Sonntag, den 28. September, abends 8 Uhr geschlossen.

Oberlungwitz, 22. Sept. Mit der beabsichtigten Verschmelzung der Konsumvereine von Oberlungwitz und Hohenstein-Er. beschäftigt sich eine am Sonnabend im Restaurant „Erholung“ abgehaltene Sitzung der Kommissionen, die seinerzeit von den drei Vereinen gewählt wurden. Den Vorsitz führte Herr Geschäftsführer Griebach-Hohenstein-Er. Beschlafen wurde, bei einer eventuellen Verschmelzung den Sitz des Vereins nach Hohenstein-Er. zu legen und die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf 12 zu erhöhen. Den Vorstand sollen dann die bisherigen Geschäftsführer bilden. Ueber die statutenmäßigen Verhandlungen sollen die Kommissionen in den demnächst stattfindenden Generalversammlungen Bericht erstatten, in denen dann die Verschmelzung definitiv beschlossen werden wird. Beabsichtigt ist auch, den Hohensteiner Konsumverein mit in die Vereinigung aufzunehmen, doch waren in dieser Sitzung keine Vertreter zugegen.

Oberlungwitz, 22. Sept. Auf einem hiesigen Fabrikweiterbau trug sich am Sonnabend nachmittags ein bedauerlicher Unfall zu, der aber verhältnismäßig noch gut abließ. Der beim Dachdeckermeister Bodlender 17 Jahre alte Sohn des Fabrikchloßers R. aus Hohenstein-Er. stürzte bei Dacharbeiten ab. Zum Glück blieb er mit den Hüften an einem Dachrinnenhaken hängen. Die Hosen gab aber unter der Last nach und R. stürzte einige Meter tief auf das angebrachte Gerüst, wo er liegen blieb. R. hat Verletzungen am Unterkörper davongetragen und wurde in die elterliche Wohnung gebracht.

Oberlungwitz, 22. Sept. Die Königl. Straßenbauverwaltung Juidau läßt gegenwärtig an der nach Bernsdorf-Richtenstein führenden Hofer Straße in einer Länge von 500 Metern bauliche Arbeiten vornehmen. Gegenwärtig wird das Pflaster erneuert und mit Sand überworfen, dann wird die Straßengraben ihre Arbeiten vornehmen. Da dort viel Wagen- und Autoverkehr herrscht, hat man vorläufig die südliche Straßenhälfte ausfrieren, während der andere Teil erst nach dieser Fertigstellung in Angriff genommen wird. Der auszubauende Straßenteil liegt auf Gersdorfer Flur. Die Arbeiten sollen möglichst beschleunigt werden.

Oberlungwitz, 22. Sept. Bei einem im unteren Ortsteile wohnenden Hausbesitzer H. steht zum zweitenmal ein Apfelbaum in schönster Blüte.

Oberlungwitz, 22. Sept. Das hiesige Kirchweihfest soll, wie wir erfahren, am 19. und 20. Oktober gefeiert werden.

Oberlungwitz, 22. Sept. Der hiesige Frauenverein II hielt am Sonnabend einen gut besuchten Ball im Gasthof „Zum Hirschen“, ab, der einen für alle Beteiligten befriedigenden schönen Verlauf nahm.

Gersdorf, 22. Sept. Die Mitglieder der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr nebst Frauen unternahmen gestern nachmittag mit ihrer eigenen Kapelle einen Ausflug nach Lugau, Kirberg und Erbach. Im dortigen Gasthof fand Einkehr und ein Länzchen statt. In froherer Stimmung verabschiedete man den Nachmittag und kehrte am Abend zurück.

Gersdorf, 22. Sept. In Erbach fand gestern die alljährlich wiederkehrende Kriegsveteranen-Zusammenkunft statt. Die Versammlung hatte sich eines guten Besuchs aus dem Bezirke zu erfreuen und verlief in harmonischer und kameradschaftlicher Weise.

Gersdorf, 22. Sept. Die nächste Gemeinberatsitzung findet am Dienstag abend, den 23. d. M., statt. In dieser Sitzung wird u. a. auch die Wahl des neuen Gemeindevorstands vorgenommen. Zur engeren Wahl sind 6 Herren gestellt. Dieses Jahr findet hier auch Kirchenvorstandswahl statt.

Gersdorf, 22. Sept. Wie weit die Frechheit mancher Bettler geht, davon bekam man am Sonnabend nachmittags wieder einen Beweis. An der Hofer Straße, oberhalb der Uhlitz-Mühle, suchten zwei kleine Knaben von hier an den dort stehenden Sträuchern Brombeeren, als sie einen dort lagernden Bettler gewahrten. Derselbe war aber die gestörte Ruhe recht ärgerlich und verfolgte die flüchtenden Kinder ein Stück. Dabei verlor der 5 Jahre alte Knabe eines hiesigen Fährbes die umhängenden Schuhe und Strümpfe. Der Bettler nahm dieselben dann an sich und verschwand damit. Ein hinzukommender Spaziergänger, der durch das Weinen des Knaben aufmerksam wurde, konnte leider von dem Bettler keine Spur mehr finden.

Gersdorf, 21. Sept. Am gestrigen Sonntag fand auf dem Turnplatz des Turnvereins I. von Gersdorf das Revanchewettspiel zwischen der 1. Jugendmannschaft dieses Vereins und der 1. Jugendmannschaft des Turnerbundes zu Hohenstein-Ernstthal statt. Das Spiel endete nach hartem Kampfe zugunsten der Turnerbundmannschaft mit 82:74, Halbzeit 34:44.

Ruhlsnappel, 21. Sept. Konzertliebhaber seien schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß am Mittwoch, den 8. Oktober, im Sächsischen Gasthofe wiederum ein großes Militär-Konzert stattfindet. Die Kapelle der in Potsdam stehenden Garde du Corps ist von Herrn Laßl hierzu gewonnen worden.

Rangenberg, 22. Sept. Wie wir berichteten, ist am Sonnabend vormittag der frühere Hausbesitzer und Waldarbeiter Wilhelm Döhler, 62 Jahre alt, mit durchschnittenem Hals an dem Rangenberg-Wilsenbrander Wege im Straßengraben tot aufgefunden worden. Döhler, der seine Frau und zwei erwachsene Töchter hinterläßt, ist schon seit längerer Zeit seines Lebens überdrüssig gewesen.

Rangenberg, 22. Sept. Sonnabend nachmittag trug sich ein sehr bedauerlicher Unglücksfall zu. Der hier wohnhafte 64jährige Zimmermeister Herr Heinrich Wöhme war in Ruhdorf mit Bauarbeiten beschäftigt, wobei er zum Holztrennen eine Kreissäge benutzte. Er kam mit der rechten Hand dem Getriebe zu nahe und verletzte sich schwer, indem die drei Mittelfinger teilweise von der Säge gelöst wurden. Herr Wöhme mußte sich sofort einer ärztlichen Behandlung unterziehen.

Weinsdorf, 22. Sept. Gestern veranstaltete unser Turnverein sein diesjähriges Schauturnen auf dem Turnplatz am Weitschen Gasthofe. Neben den Turnern, die durch ihre Turnarbeit bewiesen, daß der Verein sich auf schöner Höhe befindet, hatten sich auch eine Anzahl Gäste eingefunden, die das Turnen mit Interesse verfolgten. Mag der Verein auch fernerhin rüstig weiterstreben.

Hernsdorf, 22. Sept. Nunmehr ist auch hierorts zur Gründung eines Kaninchenzüchtervereins geschritten worden, und wie es von vornherein den Anschein hat, beschreitet der neue Verein unter den besten Aussichten seine Bahn. Eine Anzahl Herren, die sich am Sonnabend im Restaurant „Vergleiser“ eingefunden hatten, beschloß, sich zu einem Verein der Kaninchenzüchter für Hernsdorf und Umgegend zusammenzuschließen. So ist nun wenigstens der Grund gelegt und es kann auf diesem weitergearbeitet werden. Eine weitere Versammlung, die wahrscheinlich am Sonntag, den 5. Oktober, im „Vergleiser“ stattfinden wird, soll sich dann mit der Wahl des Vorstandes, mit der Beratung bez. Annahme der Statuten usw. beschäftigen. Dem Verein haben sich in dankenswerter Weise Fachleute zur Verfügung gestellt, deren Sachkenntnis ihm noch recht gut zu nützen zu lasten kommen. Seit Jahren ist man bemüht, die rationelle Zucht und Pflege der Kaninchen auch in Deutschland zu verallgemeinern, ähnlich wie dies in Frankreich und Belgien der Fall ist, wo fast jeder Bauer, jeder Arbeiter in Stadt und Land nicht nur Sonntags einen saftigen Kaninchenbraten auf dem Tische hat. Das Fleisch dieser anspruchslosen Tiere kommt dem besten Ochsen-, Kalb- und Stühnerfleisch gleich und läßt sich auf die mannigfaltigste Art zubereiten. Fast jedermann ist ja in der Lage, sich eine Kaninchenzucht anzulegen, sobald ihm nur ein kleiner Platz im Hofe, im Garten oder sonst in einem Schuppen zur Verfügung steht. Und solcher Plätze gibt es doch hierorts gar viele. Die Zucht selbst bietet auch keine großen Schwierigkeiten und wird außerordentlich erleichtert durch die umfangreiche Fachliteratur, die allen zur Verfügung steht, die sich dem Verein anschließen, und durch mündliche Aufklärung, die in den Mitgliederversammlungen von berufener Seite erteilt werden wird. Auch den Frauen bietet sich Gelegenheit zu lohnender Beteiligung in diesem Sinne, wie dies aus einem Briefe hervorgeht, den Frau Karoline Kestler in Stade an die Zeitschrift „Der Kaninchenzüchter“ richtete: „Die meisten Züchterfrauen schreiben, daß sie anfänglich die Kaninchen gar nicht gemocht haben und daß sie sich erst nach und nach mit den Tieren befreundet konnten. Bei mir war das anders. Ich brachte die ersten Kaninchen gleich mit in die Ehe, und darüber freute sich mein Mann. Besondere Vorliebe für diese oder jene Rasse habe ich nicht, ich habe alle die Tiere gern, und sie haben mir schon ein ganz hübsches Stück Geld ins Haus gebracht; die Zucht bringt mir immer etwas Kleingeld ein, ich habe aber auch die meiste Arbeit damit. Das alles geht auch nicht immer so glatt ab, namentlich wenn man so wie wir mitten in der Stadt wohnt. Ich habe im Durchschnitt immer so 25-30 Tiere, und da heißt es mit frühem Wute an die Arbeit. Der Lohn bleibt aber nicht aus, denn außer dem Kleingeld gibt es im Winter Sonntags auch immer einen saftigen Kaninchenbraten.“ Wir wünschen dem neuen Verein eine gute Zukunft.

St. Egidien, 22. Sept. Gestern fand im Gasthof „Drei Schwänen“ das Jahresfest des christlichen Jugendbundes statt, zu dem Gäste aus Hohenstein-Er., Gersdorf, Mülsen, Hohenstein, Wilsdorf, Lugau usw. erschienen waren. Herr Alt-Mue hielt die Festansprache. Auch der Ortspfarrer, Herr Frenzel, richtete beherzigenswerte Worte an die Jugend. Durch Gesänge, Ansprachen, Deklamationen usw. wurde das Jahresfest zu recht erbaulichen Stunden.

Neuestes vom Tage. Die Vernehmungen des Massenmörders Wagner. Die Vernehmungen des Lehrers Wagner zeigen, wie man aus Stuttgarter berichtet, immer mehr, mit wie klarer Ueberlegung der Massenmörder zu Werke ging. Nach dem Mord in Degerloch entfernte er sich mit dem Mordwerkzeug in einem Handboller, das Fahrrad neben sich herführend, von seinem Hause. Das Rad ließ er als Passagiergut nach Ludwigsburg befördern, während er den Koffer mit dem Werkzeug in den Eisenbahnwagen mitnahm. Nach einem Besuch in Eglosheim fuhr er mit der Bahn nach Vietigheim, wo er, ohne eine Spur

von M...
zusamm...
Sachsen...
den dor...
so sagt...
zu rech...
haufen...
und mu...
lernen...
nach G...
gen-Sta...
bis auf...
stieg er...
der Tat...
Mann u...
so sag...
ihn erf...
und Mu...
phonleit...
ich hat...
Sinauf...
ich zu r...
feilen...
Mühtha...
damit m...
abgesch...
erweh...
rach w...
nen Mo...
Zeit nar...
In...
ner den...
geht au...
einem J...
seine B...
daß die...
in der...
Ladest...
daber a...
Ladest...
und nur...
den sch...
Wiel...
Im...
S a m...
füßung...
G h e...
gerer B...
seitdem...
Polize...
des Kom...
auf Gru...
ich u l...
vom Be...
nung v...
Mörde...
Braun...
Mann...
aufnahm...
gipfelt...
Mann...
nur ein...
Schade...
mittlung...
scha t...
Morde...
umfass...
schaft...
men we...
nahme...
brechung...
eingehe...
Auf...
Braun...
m i f...
selt mit...
zeit kri...
zeit die...
tet hat...
„Die ha...
v. Tres...
det? G...
Möglich...
gerade...
Belastu...
wendet...
*...
P o p...
Leitung...
der für...
Zeppe...
den, me...
gagieren...
Berlin...
*...
I e r...
schen u...
flüge in...
ausführ...
gefehr...
abende...
dem W...
Flug fa...
vorzeitig...
sagt: A...
übertraf...
riet da...
wurde...
*...
Zwiale...
furt a...
eine...
150 000...
Wetber...
Berliner...
mit der...
Besitz...
teleph...
der W...
straße...
schöpfer...
Anfrage

von Aufregung zu zeigen, mit einem Kollegen zusammenkam. Als dann fuhr er nach Groß-Sachsenheim, Unterberg und Hissigen, um den dortigen Bahnhofsübergang zu besichtigen. „Denn, so sagte er, ich habe doch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß ich auf meiner Fahrt von Mühlhausen nach Eglosheim verfolgt werden würde, und mußte deshalb die Eng-Übergänge genau kennen.“ Dann ging der Weg wieder zurück nach Groß-Sachsenheim über Vertheim, Bahlingen-Staatsbahnhof, Klein-Glatbach, Müllingen bis auf den Übergang von Mühlhausen. Dort stieg er vom Rad, um sich für die Ausführung der Tat vorzubereiten. Währenddessen kam ein Mann vorbei, der ihn etwas fragte. „Wenn er“, so sagte er, „mich länger belästigt hätte, hätte ich ihn erschießen müssen.“ Wagner ließ nun Rad und Kufschaf liegen und machte sich an die Telefonleitungen. „Aber“, so sagte er wörtlich, „ich hatte meine Kräfte überschätzt.“ Hinausklettern konnte ich nicht, und mit dem Bohren und dem Einschlagen der Kolben hätte ich zu viel Zeit verbracht. Da mir das Durchfeilen der Leitungen mißlungen war, konnte Mühlhausen Bahlingen um Hilfe ersuchen, und damit war mir auch der Rückweg über Müllingen abgeschnitten, da von daher die Bahlinger Feuerwehrt kommen mußte. Deshalb mußte ich so rasch wie möglich hinein in den Ort, um meinen Plan durchzuführen, wenn ich zur rechten Zeit nach Eglosheim kommen wollte.“

In wie raffiniert Weise Wagner den ganzen Plan vorbereitet hatte, geht auch daraus hervor, daß er schon vor etwa einem Jahr auf dem Degerlocher Schießplatz seine Pistole erprobte. Dabei hatte er gefunden, daß die Feder, die die Patrone von unten her in der Lauf einführt, dem Einschlagen des Ladefreiwahrs Widerstand entgegensetzte. Er kam daher auf den Gedanken, aus den einzelnen Ladefreiwahrs die gezehnte Patrone zu entfernen und nur neun darin zu lassen, weil so das Laden schneller vor sich ging.

Wieder ein furchtbarer Justizirrtum.

Im Jahre 1908 wurde eine Frau Samm vom Eberfelder Schwurgericht der Anklage und Weisung zur Ermordung ihres Ehemannes schuldig befunden und zu längerer Zuchthausstrafe verurteilt, die sie seitdem verbüßt. Nunmehr hat sich der Berliner Polizeirat Braun, gestützt auf die Ermittlungen des Kommissars Kesselmann, in einem Gutachten auf Grund detaillierter Beweise für die Unschuld der Verurteilten ausgesprochen, und vom Berliner Polizeipräsidium ist eine Verolung von 1000 Mark auf die Ermittlung des Mörders ausgesetzt worden. Herr Polizeirat Braun schlägt vor, die Straftat der Frau Samm sofort zu unterbrechen und das Wieder-aufnahmeverfahren einzuleiten. Das Gutachten gipfelt in den Worten, jede Stunde, die Frau Samm länger im Zuchthaus zubringt, sei nicht nur ein doppeltes Unrecht, sondern auch ein Schaden für das Ansehen der Justiz. Diese Ermittlungen haben die Eberfelder Staatsanwaltschaft veranlaßt, in neue Prüfungen der Nordasien einzutreten. Es werden nunmehr umfassende Prüfungen des Staatsanwaltschaftsamt neu unterbreiteten Materials vorgenommen werden. Auch die Frage der Wiederaufnahme des Verfahrens und eine etwaige Unterbrechung der Straftat der Frau Samm wird eingehend erwogen werden.

Auf das schärfste kritisiert Herr Polizeirat Braun die Tätigkeit des Kriminalkommissars v. Treskow (nicht zu verwechseln mit dem noch im Amte befindlichen bekannten Kriminalinspektor v. Treskow), der seinerzeit die Ermittlungen gegen Frau Samm geleitet hat. Es heißt darüber in dem Gutachten: „Wie hat der recherchierende Kriminalkommissar v. Treskow diese Fülle von Material verwendet? Er hat einfach ohne jede Prüfung der Möglichkeit oder richtiger Unmöglichkeit seine geradweg falschen Behauptungen als Belastungsmaterial gegen Frau Samm verwendet.“

Die Fahrt der „Sachsen“ nach Kopenhagen aufgegeben. Wie die Zeitung des Flugplatzes Kopenhagen mitteilt, ist der für Sonntag geplante Besuch des Zeppelin-Luftschiffes „Sachsen“ aufgegeben worden, weil sich die erforderliche Anzahl von Passagieren für die Rückfahrt von Kopenhagen nach Berlin nicht gefunden hat.

Ein neuer Fernflug Stöfzlers. Im Gegenfah zu der Mehrzahl der deutschen und ausländischen Flieger, die ihre Fernflüge in der Richtung von Westen nach Osten ausführen, hat am Sonnabend Stöfzler den umgekehrten Weg eingeschlagen. Er stieg am Sonnabendmorgen um 2,30 Uhr in Warschau auf mit dem Plane, bis nach Paris zu fliegen. Sein Flug fand jedoch noch auf russischem Boden ein vorzeitiges Ende, wie folgendes Telegramm besagt: Der Flieger Stöfzler mußte, vom Sturm überrascht, eine Notlandung vornehmen. Er geriet dabei in ein russisches Truppenlager und wurde verhaftet.

Ein großer Betrug war in der Filiale der Elbfläsischen Bankgesellschaft in Frankfurt a. M. geplant. Einer Berliner Bank war eine Anweisung der Bankgesellschaft über 150 000 Mark zugegangen, die an einen Herrn Meyer in Berlin auszuzahlen waren sollten. Die Berliner Bankstelle beauftragte die Deutsche Bank mit der Auszahlung. Als sich der Scheck im Besitz der Deutschen Bank befand, wurde bei ihr telefonisch angefragt, ob das Geld nicht nach der Wohnung des Herrn Meyer, Königgräberstraße 47, geschickt werden könne. Die Beamten schöpften Verdacht und wandten sich mit der Anfrage nach Frankfurt, ob es seine Wichtigkeit

mit der Auszahlung jener Summe habe. Von Frankfurt traf alsbald die Antwort ein, daß man absolut nichts von der Sache wisse und daß der Scheck gefälscht sein müsse. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur, konnte sie aber noch nicht verhaften.

600 Häuser eingäschert. Wie aus Chargin gemeldet wird, hat in der Handelsstadt Rigouta (Mandschurei) eine Feuerbrunst 600 Häuser vernichtet. Viele Handlungshäuser erleiden bedeutende Verluste.

Der Sohn eines Hofmarschalls in der Fremdenlegation? Seit Donnerstag wird der 19jährige Sohn des Kammerherrn v. Böhmer, des Hofmarschalls der Landgräfin von Hessen, vermisst. Auf der Durchreise von Hamburg nach Würzburg ist er ohne Wissen seiner Eltern in einem Frankfurter Hotel abgestiegen. Er soll sich, nach seinen eigenen Aeußerungen, nach Frankreich begeben haben, um sich für die Fremdenlegation amwerben zu lassen.

Eine Milliarde. Der Wehrbeitrag für die neue Armee-Vorlage beträgt beinahe eine Milliarde Mark. Noch immer haben viele Leute keine genaue Vorstellung davon, was eigentlich eine Milliarde, das sind tausend Millionen, bedeutet. Klarheit darüber kann nicht schneller geschaffen werden, als durch das Hervorheben der Tatsache, daß seit Christi Geburt erst im Jahre 1902 eine Milliarde Minuten vergangen waren. Man sollte also meinen, für eine Milliarde Mark könnte unendlich viel gekauft werden; aber wenn man bedenkt, was Kriegs-Ausgaben kosten, so schmilzt auch die Summe von tausend Millionen rasch zusammen. Von der Größe des deutschen Nationalvermögens erhält man einen Begriff, wenn man hört, daß der gesamte Besitz der bei den deutschen Versicherungsgesellschaften gegen Feuer-schäden versichert ist, rund 150 Milliarden Mark beträgt.

Eine Viertelmillion Ausstellungs-Defizit. Der finanzielle Mißerfolg der „Deutschböhmisches Landesausstellung 1913“ in Komotau, der nach neuerlichen Schätzungen eine Viertelmillion Kronen übersteigen dürfte, ist hauptsächlich dem durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse dieses Sommers wesentlich beeinflussten Besuche dieser nationalen Ausstellung Deutschböhmens zuzuschreiben. Die Ausstellungsleitung beabsichtigt, die deutschböhmisches Städte um Beiträge zur Deckung des Fehlbetrages anzufragen. Die Leitung dürfte bei diesen auch Entgegenkommen finden.

Schwerer Reitunfall eines englischen Feldmarschalls. Der britische Feldmarschall Sir Evelyn Wood hat beim Reiten in der Nähe von Marlton einen schweren Unfall erlitten. Sein Pferd wurde von einem Automobil überholt und scheute. Der General setzte über einen Graben, wobei sich das Pferd überschlug. Trotzdem ritt der alte Herr noch nach Hause, wurde aber dann bettungslos. Er hat einen Schädelbruch davongekommen.

Neue „Looping the Loop“ Flüge Pegouds. Pegoud, der führende Bluffflieger, hat sich am Sonntag abermals als „Luftakrobat“ produziert. Er ließ seinen Eindecker seitlich kippen, sodas er sich umkehrte, richtete ihn dann wieder auf und stieg steil bis auf eine Höhe von etwa tausend Meter empor. Hier beschrieb der Apparat plötzlich, sich nach hinten überschlagend, ein „D“ (Durchmesser etwa 100 Meter) und kehrte dann im „Looping the Loop“ wieder in seine alte Lage zurück. Pegoud landete schließlich in steilem Gleitfluge glatt.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 22. Sept. In der vorletzten Nacht wurden von der Kriminalpolizei zwei Spielflüß in Berlin B. ausgehoben. Geld und Spielapparate wurden beschlagnahmt und die Namen der Anwesenden, unter denen sich eine Anzahl bekannter Spieler befanden, festgestellt.

Halle (Saale), 22. Sept. Der bei den gestrigen Radrennen verunglückte Rennfahrer Lange aus Erfurt ist noch abends seinen schweren Verletzungen erlegen.

Saaberstadt, 22. Sept. In dem neuen Kalischacht der benachbarten Gewerkschaft Dingelstedt hat sich ein schweres Unglück ereignet. 20 Arbeiter befanden sich in dem bereits über 200 Meter tiefen Schacht, als die Büchse brach und infolgedessen die darauf befindlichen Arbeiter etwa 30 Meter tief abstürzten. Die beiden Arbeiter Heinrich Gutjahr aus Darmstadt und Karl Kupfer aus Apfenstedt wurden getötet, einige andere kamen mit leichten Verletzungen davon.

Herne, 22. Sept. Auf der Zeche „Leutoburg“ wurden drei Arbeiter durch Sturz in den Schacht getötet.

Paris, 22. Sept. Bei St. Pol (Departement Pas de Calais) fuhr ein mit drei Personen besetztes Automobil, dessen Lenker dem Schlagbaum eines Eisenbahnüberganges ausweichen wollte, durch die Räder des Wagens auf das Gleis. Das Automobil wurde vom Zuge erfasst und ca. 100 Meter weit geschleift. Zwei Personen wurden getötet, eine dritte in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Paris, 22. Sept. In Melun feuerte ein Mann mehrere Revolvergeschosse auf eine anlässlich der Diözesanversammlung abgehaltene Prozession ab. Der Domherr Laudron wurde von zwei Kugeln schwer, ein 19jähriges Mädchen leicht verletzt. Der Täter, ein gewisser Sixte, der vor mehreren Jahren aus dem Zrennhaufe entlassen worden war, wurde verhaftet.

Paris, 22. Sept. Der russische Minister des Aeußeren, Sazonow ist gestern abend aus Kiew hier eingetroffen und reist nach Vichy zum Kurgebrauch weiter.

Paris, 22. Sept. Die Mehrzahl der Blätter erörtert den gestern von König Konstantin ausgebrachten Trinkspruch in Kiew, ja abweisendem Tone. „Republique Francaise“ schreibt: Der Toast des König ist korrekt und steif, es ist der Ton des Feldmarschalls, in welchem man von der warmen Begeisterung des griechischen Volkes nichts verspürt. Unter diesen Umständen sehen wir nicht ein, was General Eudour in Griechenland tun soll. — „Autorite“ sagt: Man vergleiche den Wortlaut der Rede von Berlin und denjenigen von Paris, sowie die beiden Besuche miteinander. In Berlin ein offizieller Empfang und eine Fanfarenrede, in welcher verkündigt wird, daß die griechischen Kriege den deutschen Grundgesetzen zu verdanken seien, in Paris ein Inkognitoempfang und eine Rede, die ganz leise den Beistand Frankreichs anerkennt und der französischen Militärkommission einige Blumen streut. Wir werden der Ansicht sein, daß dies wenig ist und daß wir mehr verdient haben. Der Zwischenfall ist nicht beendet und das Mißverständnis nicht zerstreut. Aber die Schuld trifft nicht die griechische Regierung und nicht die griechische Nation. — „Gil Blas“ schreibt: Da König Konstantin nicht mit dem Herzen spricht, so werden seine Worte auch nicht zum Herzen Frankreichs gehen. Die uns allen zugelegte Kränkung ist dadurch nicht gebilligt, und die Pariser Bevölkerung hat keinen Grund, die ironische und schmollende Haltung aufzugeben, welche sie seit zwei Tagen dem König gegenüber eingenommen hat.

London, 22. Sept. Die Blätter drücken ihre Befriedigung über das Abschließen des Eisenbahnerstreiks aus. Das öffentliche Interesse ist gegenwärtig auf die heute im Handelsamt zwischen den Arbeitgeber und Angestellten der Automobilomnibusse stattfindende Konferenz gerichtet. Die unangenehme Haltung der Leute verursacht Beforgnis; ihre Vertreter erklären, nicht dulden zu wollen, daß die Annahme der Forderungen aufgeschoben werde. Der Verband der Automobilomnibusfahrer hat sich bereit erklärt, den Angestellten der Automobilomnibusse im Bedarfsfalle eine wöchentliche Unterstützung bis zu 2000 Pfund zu gewähren.

Dublin, 22. Sept. In der Nacht hat sich ein ernsthafter Zwischenfall ereignet, als der Bödel einen Straßenbahnwagen angriff. Der Wagen wurde über zugerichtet. Die Polizei gebrauchte ihre Knüppel. Mehrere Personen wurden verletzt.

Konstantinopel, 22. Sept. Der Ministerrat erörterte gestern wiederum die Abänderungen, welche er für den türkisch-griechischen Friedensvertrag vorschlagen will. Da die Beratung noch nicht beendet ist, ist es unsicher, ob Reschid bei morgen nach Athen abreisen wird.

Stampes, 22. Sept. Henri Farman, der in Begleitung seiner Frau einen Flug unternommen hatte, ist abgestürzt. Er erlitt schwere Verletzungen am linken Bein, seine Frau einen Ellbogenbruch.

Lahore, 22. Sept. Die Direktion der Nilalbank von Indien, welche 72 Filialen unterhält, u. a. besonders in Karachi, Bombay, Lucknow, Kalkutta, Rangun, Kachmir, und die mit einem Kapital von 1 200 000 Rupien arbeitet, hat beschlossen, den Betrieb einzustellen. Diesem Beschlusse folgte die Schließung der Bank von Amritsar, welche 40 Filialen, meistens im Pendschabgebiet unterhält. Am Sonnabend fand ein fortgesetzter Ansturm auf die Bank in Lahore statt, welche unter indischer Leitung steht. Bisher sind die unter englischer Leitung stehenden Banken nicht in Mitleidenschaft gezogen. Wenn der Ansturm auch am Montag fortwähret, dann hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß zahlreiche indische Banken gezwungen werden, ebenfalls zu schließen. Die Lage wird für sehr ernst angesehen, und die Geschäftsleute erklären selbst, daß sie nicht voraussagen können, welche schwerwiegenden Folgen noch eintreten können.

Fundamt Hohentstein-Ernstthal.

Rathaus, Zimmer Nr. 9.

Als gefunden sind folgende Gegenstände abgegeben worden:

- mehrere Portemonnaies mit Inhalt,
- eine große Anzahl Schlüssel,
- 1 Brosche mit steilem Anhängel,
- 1 goldene Damenuhrkette,
- 1 Handford, in dem Preiselbeeren waren,
- 1 Gelbfuß,
- 1 silberner Damenringerring,
- 1 goldener Herrenringerring,
- 1 Revolver,
- 1 Stielorgnon,
- 2 Klemmer,
- 1 goldene Brille,
- 1 schwarze Damenhandtasche,
- 1 Kassenheft,
- 1 blaue Arbeiterjacke,
- 1 goldene Halskette mit Anhängel,
- 1 silberne Halskette,
- 1 schwarzer Handtoffer,
- 1 Rindermilch,
- 1 Spozierstock.

Zugelassen: Ein Hund.

Fundfachen sind unverzüglich im Rathause Zimmer Nr. 9 — anzumelden.

Fundamt Oberlungwitz.

Gefunden:

- Gelbstaschen mit Inhalt,
- Schlüssel,
- 1 Karton mit Strümpfen und Taschentüchern
- 2 Paar Socken,
- 1 Paar Strümpfe,
- 1 Beistecher,
- 1 vergoldeter Ring,
- 1 Paket Waurerentenfäden,
- 1 Ranne Del.

Verloren:

- Gelbstaschen,
- 1 goldnes Armband,
- 1 goldner Uhrhändler,
- 1 Beistecher,
- 1 Herrenregenschirm,
- 1 goldnes und 1 silbernes Anhängel.

Zugelassen:

- Hunde,
- 1 Ferkel.

Im Autoomnibus gefunden:

- 1 Paar Damenhandschuhe,
- 1 Damenregenschirm,
- 1 Damenhandtasche.

Fundfachen sind unverzüglich im Rathause Zimmer Nr. 8, 1 Tr., anzumelden.

Fundamt Gersdorf (Bz. Gb.).

Als gefunden sind abgegeben worden:

- 2 Broschen,
- 1 Herrenuhrkette,
- 1 Herrenring,
- 1 elektr. Taschenlampe,
- eine große Anzahl Schlüssel.

Kirchliche Nachrichten.

Gersdorf.

Dienstag, den 23. September, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirche.

Langenchursdorf mit Falken.

Freitag, den 26. September, vormittags 10 Uhr B o c h e n o m m u n i o n.

Bärenbrand.

Mittwoch, den 24. September, abends 7/9 Uhr Versammlung des ev. Jungfrauenvereins im Pfarrhause.

Freitag, den 26. September 1913, vormittags 10 Uhr B o c h e n o m m u n i o n.

Standesamts-Nachrichten

von Hohentstein-Ernstthal

auf die Zeit vom 14. bis 20. September 1913.

a) Geburten:

Ein Sohn: Dem Geschäftsführer Johann Baptist Koss, dem Handarbeiter Alfred Weigel, dem Backer Bernhard Ludwig Schreiber.

Eine Tochter: Dem Schlosser Paul Albert Schulze, dem Hausweber Richard Max Degenhardt, dem Hausmann Emil Richard Lindner, dem Hausweber Theodor Funtz, außerdem 1 uneheliche Tochter.

b) Aufgebote:

Der Drogist Julius Karl Helbig in Blasewitz bei Dresden mit Elly Marie Barthel hier; der Maschinenkloster Louis Richard Barth mit der Strumpfwirkerin Martha Emma Täte, beide hier; der Bauhilfsarbeiter Richard Albert Höfel mit der Fabrikarbeiterin Fanny Hulda Horn, beide hier; der Malergehilfe Karl Hermann Neutner mit Martha Lina Wolf, beide hier.

c) Eheschließungen:

Keine.

d) Sterbefälle:

Der Schulmeister Hermann Eduard Feinig, 68 Jahre alt; der Webermeister August Friedrich Reib, 69 Jahre alt; totergeborener Sohn der ledigen Handklosterin Rosa Martha Haupt; Johanna Christiana Wilhelmine verw. Lindner geb. Reif, 82 Jahre alt; Martha Marie Tischmann geb. Rabe, Ehefrau des Tischlergehilfen Richard Albin Tischmann, 24 Jahre alt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilhelm Gippacher, für die Inserate Otto Koch; Druck und Verlag von J. Fuhr Nachf., Dr. Alban Frisch.



Salem Aleikum Salem Gold (Goldmundstück) Cigaretten Etwas für Sie! Preis No 3 4 5 6 8 10 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck. Orient Tabaku Cigarettenfabrik Jenidze Dresden, Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d.Königs v. Sachsen

Trustfrei!

(Stieru eine Beilage.)

Der große Andrang während unserer



Saison-Eröffnung sowie 95 Pfg.-Tage

beweist wiederholt, welche unerreichten Vorteile wir unserer werten Kundschaft bieten.

Täglich Eingang von neuen 95 Pfg.-Schlagern!

Hohenstein-Ernstthaler Warenhaus G. m. b. H.



Karpfen und Aale
empfehlen

G. Schobert, Lungwitzerstr.
Mädchen u. Frauen, auch Kindern mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haarausfall, Juckreiz u.

Kopfschuppen

sich einstellen, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haars empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haars mit Zuder's kombiniertem Kräuter-Shampoo (Pat. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haars mit Zuder's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25 u. 2.50 M.) und Zuder's Spezial-Kräuter-Haaröln (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Ght bei Oscar Fichtner, Drogerie.

Gratis-Zugabe

Bei Einkauf von 1 Pfd. feinem Melange-Kaffee à Mk. 2.— ob. 1 Pfd. f. entöltem Kaffee

à Mk. 2.40 ob. 2.60 verabreichte ich einen praktischen Gegenstand für den Haushalt usw. Verzeichnis ist in meiner Filiale einzusehen. R. Selmann, Reichplatz 2.

Eine graue Pferdedecke

ist am vergangenen Sonnabend gegen Abend von Tischheim bis zum Gasthof zur Rake verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung im Gasthof zur Rake abgeben zu wollen. Herm. Gärtig, Gartenbesitzer.

Auch stehen bei Genanntem junge Schweine zum Verkauf.

Siß- und Liegewagen

b. z. vert. Schönburgstr. 33 II.

Ia. neues Feuerkraut

von jetzt ab Pfd. 8 Pfg. bei W. Weinreich, Weinkellerstraße 3.

Läuferischweine

verkauft G. Lippmann, Güttengrund. Ein großer, solid gebauter Kaninchenstall

ist zu verkaufen Bismarckstr. 14 1 Et.

Lose Lotterie-Kollektion Zeuner, Dresdnerstr. 15 Sächs. Landeslotterie.

Näherinnen

für Handschuhe auf neue Maschinen mit Kraftbetrieb suchen in die Fabrik Gebr. Müller, Badstr.

Züngerer, ordentliches Dienstmädchen, kinderlieb, gesucht. Antritt 1. Oktober oder 1. November. Gest. Anerbieten an Frau Fabrikbesitzer W. Heinze, Limbach i. Sa.

Züchtiger Bäckergehilfe

gesucht. Antritt 28. Septbr. Max Kretschmar, Bäckermeister, Gersdorf.

Mädchen

zum Aufstoßen bei hohem Lohn sucht Frau Gott Vöttger, Wüstenbrand.

Weiße, fleißige Beseherinnen

suchen Hedslab & Söhne.

Kottonarbeiter

für Frauenstrumpflängen- und Fußmaschine sucht Strumpffabrik Seyne.

Frau oder Mädchen

für Sonntags zum Brotchen-tragen wird gesucht. Warrhain 7.

Ein 15-16jähriges Dienstmädchen

wird sofort gesucht. Chemnitz, Schloßplatz 3, Dehme.

Wohnhaus

mit großem Garten zu kauf. gesucht. Offert. mit Angabe der Höhe der Anzahlung u. G. 1702 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Besser möbl. Zimmer

per sofort oder später zu vermieten. Schubertstraße 6.

Möbliertes Zimmer

mit Schlafzimmer zu vermieten. Zühlplatz 13.

Ein Herr sucht möbliertes Zimmer

zu mieten. Offerten unter B. 1701 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbieten.

Treibmaschine

mit 6 Winden sehr billig zu verkaufen. Altmarkt 33.

Inlett
Bettedern und Daunen
in erprobt guten Qualitäten, äußerst billig.
Paul Liebe's Wwe.

Züchtige Verkäuferinnen

für die Abteilungen Kurzwaren, Spitzen, Bekleid., Damenwäsche, Korsetts, Herrenartikel, Strumpfwaren, Tricotagen, ferner

einige Lehrmädchen per bald oder später gesucht.

Modernes Kaufhaus

S. Rosenthal & Co.

Hohenstein-Ernstthal.

Einzig schön

ist ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner, satter, blendend-schöner Teint. Alles dies erzeugt Stedenperle-Seife (die beste Milchemulsion) à St. 50 Pfg. Die Wirkung erhöht Soda-Cream welcher rote, rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. in Hohenstein-Er.: Mohren-Apoth., O. Fichtner, Emil Uhlig, C. Floß, in Gersdorf: Apotheker Kaulsch; in Lugau: Apotheker Wimmer, Albert Wettermann. in Oberlungwitz: Witten-Apothete, Friedrich Dietel, Arthur Erler, Gustav Dietel; in Wüstenbrand: Paul Höfel.

Rino-Salbe bewährt bei Beirhandfalten, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen. in Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken, nur echt in Originalpackung, weiß-grün und Firma Rino, Schaubert & Co., Weinböhler-Dresden. Man verlange ausdrücklich „Rino.“

Eine gute Melkziege und eine Zunge ist billig zu verkaufen Langenberg 101.

Standensalat

Spinat, sowie Koch- u. Tafelbieren empfiehlt Groschopp, Weinkellerstraße.



Sehr chic.

sehen Ihre Garderoben stets aus, wenn sie chemisch gereinigt werden in der Färberei Dehnert & Co. Ladengeschäft in Hohenstein-Ernstthal Dresdnerstraße 10.

Flechte

„Ich war am Leibe mit einer Flechte befaßt, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Zuder's Patent-Medizinal-Seife das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M. à St. 50 Pfg. (15/10) u. 1.50 M. (35/10) ig, stärkste Form. Dazu Zudooch-Creme (à 50 Pfg., 75 Pfg. 2c.) bei Oscar Fichtner, C. Floß und Emil Uhlig, Drogerien.“

Theater im Hotel „Drei Schwanen“.

Dienstag, den 23. Sept., abends 1/9 Uhr Benefiz für Laura und Bruno Sandow. Nur für Gekaufte.

Der tollste Schwank des Jahrhunderts. Alles amüsiert sich köstlich.

Der Mann mit den zwei Frauen

Schwank in 3 Akten von Oskar Walther und Leo Stein. Das verehrte Publikum hierdurch besonderseinselnd, erlaube ich mir, mit dieser Aufführung einige köstliche Stunden zu versprechen, die jeden Besucher höchst angenehm überraschen werden. Ich bitte um recht zahlreiche Unterstützung. Hochachtung Der Benefiziant nebst Frau.

Lezte Vorstellung Freitag.

Stenographenverein „Gabelsberger“ Oberlungwitz.

Dienstag, 23. Sept., abends 8 Uhr beginnt im Vereinslokal zur „Post“ ein neuer Anfängerkurs

für Herren und Damen. Honorar 5 Mk. Anmeldungen beim Vorsteher oder im genannten Lokal. Dienstag, 7. Okt., Vereinspreiskreiben für Richtig-schreiben und für Schnellschreiben von 60—120 Silben. F. G. Falke, Vorst.

Wohnungs-Veränderung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Hohenstein-Ernstthal zur gefl. Kenntnisnahme, daß sich meine Wohnung von heute ab nicht mehr Neumarkt Nr. 17 (Gasthaus „Stadt Glauchau“), sondern Neumarkt Nr. 1 im Hause des Herrn Fleischermeister Fritz Wolf befindet. Hohenstein-Ernstthal, 22. Sept. 1913. Rosa Wäßler, Bezirks-Hebamme.

Die Haarfarbe verändern spirituöse Haar-, Wasser

Beweis: Landg.-Urt. i. S. Uhlmann & Co. (Schuttm.-Die Töcht.d. Erfind.) Deshalb bevorzugt unschädliche, alkoholfreie „Hellmico“-Haarpflege-Mittel (1 Flacon Wasser Mk. 2. 1 Dose Crème zu Mk. 4 u. 1.75) wegen vieler eides-tattlich versicherter unübertroffener Erfolge. Gold-Medaille Dresden 1912 für grossartige Leistungen auf dem Gebiete der Haarpflege. Wo nicht erhältlich, liefere portofrei. Fran Hedwig Hellmich, Dresden-F., Hohenhalpl. 5. Alleindepot für Grüna bei Friseur C. Huth, Chemnitzstr. 208. „Oberlungwitz“ A. Müller, Hofstr. 540b. „Gersdorf“ C. Kühn, Hauptstr. 63.

„Ich war am Leibe mit einer Flechte“

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit in so reichem Maße bewiesenen Ehrungen sprechen wir hierdurch Allen, Allen unsern herzlichsten, innigsten Dank aus. Oskar Beck und Frau geb. Müller. Hohenstein-Ernstthal, den 20. Sept. 1913.